

Vorwort

Am 20. Juli 2005 hätte Herr Universitäts-Professor Dr. Gebhard Zimmermann seinen 65. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass wurde im Frühjahr 2003 mit den Arbeiten an einer Festschrift begonnen, mit der Kollegen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Freunde den Jubilar ehren und ihm den Schritt in den (ungewollten) "Ruhestand" erleichtern wollten. Jäh unterbrochen wurden die Arbeiten an der Festschrift im Winter 2004. Am 11. Februar 2004 verstarb Herr Professor Zimmermann plötzlich und unerwartet. Nach intensiven Diskussionen haben wir uns dennoch zur Fortsetzung der Arbeiten – nun als Gedenkschrift – entschieden, um auf diese Weise den Respekt für die Persönlichkeit und die wissenschaftliche Leistung von Herrn Professor Zimmermann zum Ausdruck zu bringen. Wir sind überzeugt, dass er seine Freude an den zahlreichen Beiträgen mit unterschiedlichen Forschungsansätzen gehabt hätte. Auch seine eigenen Beiträge waren stets durch ein breites Forschungsspektrum mit zahlreichen Veröffentlichungen zu verschiedenen Themengebieten charakterisiert. Neben den von ihm in Oldenburg vertretenen Fächern Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre galt sein Interesse bereits seit dem Beginn seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten der Kostenrechnung und dem Controlling – Gegenstand seiner in Münster bei Herrn Professor Helmut Koch am Institut für industrielle Unternehmensplanung abgelegten Dissertation war beispielsweise die Preistheorie der Mehrproduktunternehmen. Ferner fanden Fragen der Ökonomisierung des Verwaltungshandels stets seine Aufmerksamkeit.

Im Laufe seiner wissenschaftlichen Karriere war Herr Professor Zimmermann Dozent am Universitätsseminar der Wirtschaft (USW) auf Schloss Gracht, nahm Lehraufträge an den Universitäten Bonn, Dortmund, Osnabrück sowie Lüneburg wahr und vertrat Lehrstühle an der TH Darmstadt (Produktion) und der Universität Oldenburg (Finanzwirtschaft). Herr Professor Zimmermann erhielt Rufe nach Hamburg (BWL), Cottbus (Rechnungswesen und Controlling) und Oldenburg. 1984 wurde er Professor in Hamburg und war zuletzt seit 1994 Professor an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Ausbildung galt das Augenmerk von Herrn Professor Zimmermann nicht nur den Studierenden, sondern insbesondere auch seinen internen und externen Doktoranden. Darüber hinaus trat er als Gutachter bei Habilitationen auf und wirkte als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft u.a. an verschiedenen Stellungnahmen mit.

Zu den zentralen wissenschaftlichen Werken von Herrn Professor Zimmermann (vergleiche hierzu auch die Bibliographie ab Seite 661) zählen sicherlich das erstmals 1976 erschienene Buch "*Grundzüge der Kostenrechnung*", das dazu-

gehörige Arbeitsbuch sowie das Buch "*Investitionsrechnung – Fallorientierte Einführung*". Von den zahlreichen Veröffentlichungen in Sammelwerken und Zeitschriften sei an dieser Stelle exemplarisch auf die Veröffentlichungen zur Kostenkalkulation im Rahmen der Substanzerhaltung verwiesen, da der von Herrn Professor Zimmermann bereits seit dem Ende der 1980er Jahre vertretene Standpunkt, im Rahmen der Substanzerhaltung Anschaffungs- und keine Wiederbeschaffungskosten als Grundlage für die Kostenkalkulation heranzuziehen, bis in die Gegenwart besonders kontrovers diskutiert wird.

Das insgesamt weit gefächerte Spektrum des wissenschaftlichen Engagements von Herrn Professor Zimmermann spiegelt sich in den Beiträgen dieser Gedenkschrift wider, die ebenfalls die Themengebiete Finanzwirtschaft, Bankbetriebslehre, Controlling sowie Ökonomisierung des Verwaltungshandels abdecken.

Mit dem in der Finanzwirtschaft wichtigen Problemkreis der Risikomessung und -steuerung setzen sich, *WIEDEMANN/HAGER*, *EBERT*, *SCHILLER/MAREK/BITZ* sowie *WIEDEMANN/SCHUBERT* auseinander. *WIEDEMANN/HAGER* betrachten die gerade zurzeit angesichts erheblicher Wechselkursschwankungen zwischen Euro und USD bedeutsame Frage des Währungsmanagements und untersuchen den Cash Flow at Risk als Risikomaß für das Währungsmanagement. Vor dem Hintergrund, dass bei finanzwirtschaftlichen Entscheidungen positive und negative Abweichungen vom Erwartungswert unterschiedlich zu werten sind, analysiert *EBERT* so genannte einseitige Risikomaße mittels des axiomatischen Vorgehens. Derivate – häufig verwendete Instrumente des Risikomanagements – sind Gegenstand der Beiträge von *SCHILLER/MAREK/BITZ*, die den Markt für Wetterderivate analysieren, sowie von *WIEDEMANN/SCHUBERT*, die sich mit der Bewertung von Rainbow-Optionen beschäftigen.

Auch *STANDOP* befasst sich mit dem Thema Risiko, allerdings aus der Sicht der Konsumentenforschung. Untersucht wird, ob die im Rahmen des Produkthaftungsgesetzes vorgenommene Risikoverlagerung auf den Hersteller beim Konsumenten zu einer verringerten Verwendungssorgfalt führt.

Unternehmerische Investitions- und Finanzierungsentscheidungen stehen im Mittelpunkt der Beiträge von *DE FILIPPIS/MAYER-FIEDRICH*, *MÜLLER/BRACKSCHULZE/ORDEMANN*, *BRACKSCHULZE*, *WORTMANN* sowie *SCHIRMEISTER*. *DE FILIPPIS/MAYER-FIEDRICH* untersuchen die Motive und Folgen bereits stattfindender Desinvestitionen in den neuen EU-Mitgliedsländern. *MÜLLER/BRACKSCHULZE/ORDEMANN* zeigen – auch mittels empirischer Ergebnisse – die Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen bei der Kreditvergabe und daraus abgeleitete Handlungsoptionen für mittelständische Unternehmen auf. *BRACKSCHULZE* analysiert ferner, welche Faktoren das Finanzierungsverhalten mittelständischer Unternehmen bestimmen und stellt seinen Thesen empirische Ergebnisse gegenüber. Vor dem Hintergrund des in

der öffentlichen Diskussion häufig missbräuchlich verwendeten Shareholder-Value-Ansatzes stellt *WORTMANN* den Ursprung des Shareholder-Value-Ansatzes dar. *SCHIRMEISTER* beschäftigt sich mit der Verbindung von Investitions- und Kostenrechnung. Untersucht wird, inwieweit Investitionsrechnungen geeignet sind, strategische Fragestellungen und klassische kostenrechnerische Aspekte gleichzeitig zu berücksichtigen.

GRUNDMANN stellt die Earned Value Methode als Steuerungs- und Steuerungskontrollinstrument im Rahmen des Projektcontrollings dar und verdeutlicht ihre Anwendung anhand eines Beispiels.

LACHNIT/MÜLLER sowie *SCHNEIDEWIND/HÜBSCHER* befassen sich jeweils mit der internationalen Rechnungslegung. *LACHNIT/MÜLLER* verdeutlichen, welche Konsequenzen die unterschiedlichen Datenbasen von HGB- und IFRS-Abschlüssen für die Interpretation und Vergleichbarkeit von Ratingeinstufungen haben. *SCHNEIDEWIND/HÜBSCHER* analysieren Unternehmenszusammenschlüssen in der internationalen Rechnungslegung. Unter Zugrundelegung der Strukturierungstheorie werden sozial- und organisationstheoretische Implikationen der Kaufpreisallokation diskutiert.

PODDIG/VARMAZ, *WINGENDORF* sowie *MANG* beschäftigen sich mit Sparkassen und Kreditgenossenschaften. *PODDIG/VARMAZ* erforschen die Effizienz von Kreditgenossenschaften und Sparkassen. Ihr besonderes Augenmerk gilt potenziellen Ineffizienzfeldern und einem Effizienzvergleich von Kreditgenossenschaften und Sparkassen. *WINGENDORF* untersucht, ob Corporate-Governance-Normen auf öffentlich-rechtliche Kreditinstitute übertragen werden sollten. *MANG* hebt schließlich die Bedeutung der Sparkassen für das Gemeinwohl in der Region hervor.

Mit dem Themengebiet der Banksteuerung befassen sich *MÖHLMANN/WIENHOLTZ* sowie *KAMP/PFINGSTEN/RICKE*. *MÖHLMANN/WIENHOLTZ* erläutern am Beispiel der Landessparkasse zu Oldenburg das Treasury- und Risikomanagement einer Regionalbank. *KAMP/PFINGSTEN/RICKE* klären, inwieweit sich gängige Verfahren der wertorientierten Steuerung auf den Bankbetrieb übertragen lassen. Dargestellt werden vor allem Anpassungen, ohne die die meist für Industrieunternehmen entwickelten Verfahren in Kreditinstituten nicht anwendbar wären.

Auch die Beiträge von *BÖRNER*, *SCHIERECK/WEIGL*, *BREISIG/BÖHMER* sowie *CZYCHOLL* können dem Bereich der Bankbetriebslehre zugeordnet werden. *BÖRNER* versucht das Konzept der Exponiertheit mit der Theorie der Finanzintermediation in Verbindung zu bringen. Ziel ist es, eine Erklärung für die den Banken in der öffentlichen Wahrnehmung vielfach zugesprochene „Sonderrolle“ zu liefern. *SCHIERECK/WEIGL* befassen sich mit der Vergabe von Sanierungskrediten. Mit Hilfe einer empirischen Studie wird untersucht, ob es möglich ist, anhand der Ausprägung bestimmter Entscheidungsparameter vor-

herzusagen, ob einem in einer Krise befindlichen Unternehmen ein Sanierungskredit gewährt wird oder nicht. *BREISIG/BÖHMER* analysieren am Beispiel des Bankensektors Möglichkeiten einer variablen Vergütung. Mit der Leistungsbeurteilung und der Zielvereinbarung werden zwei Instrumente zur Berücksichtigung einer leistungsorientierten Gehaltskomponente bewertet. *CZYCHOLL* beschäftigt sich mit der Struktur der beruflichen Bildung in Deutschland. Im Zentrum der Ausführungen steht das Duale System der Berufsausbildung, wobei wesentliche Aspekte am Beispiel des Ausbildungsberufes Bankkaufmann/-kauffrau erläutert werden.

Mit der strategischen Ausrichtung von Kreditinstituten befassen sich *HEMPEL* sowie *BRUNS*. *HEMPEL* thematisiert die vertikale Arbeitsteilung in der Finanzdienstleistungsbranche. Aufgezeigt werden zwei Ansatzpunkte, die dazu beitragen könnten, das Wertschöpfungsmanagement in der Kreditwirtschaft zu verbessern. *BRUNS* verdeutlicht warum eine Differenzierung mittels Qualität eine geeignete Wettbewerbsstrategie für Kreditinstitute ist und welche Anforderungen an eine eben solche Strategie zu stellen sind.

Das Instrument der Balanced Scorecard untersuchen *REBMANN/TREDOP* sowie *JÖHNK*. *REBMANN/TREDOP* setzen sich kritisch mit der Einordnung der Mitarbeiter und insbesondere der Bildung und Fortbildung in das Konzept der Balanced Scorecard auseinander. *JÖHNK* diskutiert die generell im Raum stehende Frage, ob die Balanced Scorecard lediglich eine Managementmode darstellt.

Reformen und neue Wege im Finanz- und Rechnungswesen der öffentlichen Hand sind Betrachtungsgegenstand der Beiträge von *EICHHORN*, *REHM*, *BREDE*, *BUDÄUS*, *KRÖGER* sowie *KIRCHHOF/HENNING*. *EICHHORN* diskutiert Möglichkeiten der Ausgestaltung einer Leistungsrechnung als notwendige Ergänzung zum Erfolgsausweis öffentlicher Unternehmen und der Verwaltung. *REHM* unterzieht vor dem Hintergrund des zunehmenden Begründungszwanges für die Gebührenhöhe verschiedene Preisfindungsregeln für Leistungen der Verwaltung einer kritischen Würdigung. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Ergebnisse von Forschungsaktivitäten ex ante unbekannt sind, analysiert *BREDE* verschiedene Verfahren zur Forschungsfinanzierung. *BUDÄUS* entwickelt ausgehend von den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung für den privatwirtschaftlichen Bereich entsprechende Grundsätze für den öffentlichen Bereich, die angesichts der geplanten Einführung der "Doppik" im öffentlichen Bereich notwendig sind. Auch *KRÖGER* beschäftigt sich mit dem öffentlichen Rechnungswesen. Dargelegt wird, wie aktuelle Entwicklungen in der internationalen Rechnungslegung auf das öffentliche Rechnungswesen in Deutschland abstrahlen könnten. *KIRCHHOF/HENNING* zeigen auf, wie die engen Handlungsspielräume der öffentlichen Hand durch neue Finanzierungsmodelle erweitert werden können, weisen zugleich aber auch auf mögliche Gefahren hin.

Wir hoffen, dass das Spektrum an Beiträgen das Interesse einer breiten Leserschaft aus Wissenschaft und Praxis findet. Besonderer Dank gilt den Autoren für ihre Mitwirkung sowie Frau cand. rer. pol. Daniela Wahden für ihren tatkräftigen Arbeitseinsatz im Rahmen der Erstellung der Gedenkschrift.

Für die finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe dieses Werkes danken wir der *WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE E. V.* und der *DEUTSCHEN BUNDESBANK, HAUPTVERWALTUNG HANNOVER.*

Stefan Müller
Thorsten Jöhnk
Andreas Bruns